



Von Dipl.-Ing. Klaus-Peter Nicolay

Bilder massenhaft – und das Aus für die Scanner?

Der Markt für professionelle Scanner ist tot – Desktop-Scanner beherrschen die Szene

ANALYSE



Bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts galten Reprokameras als die einzig denkbaren Geräte für Reproduktionsaufgaben, bis die Scanner kamen und mit ihnen die Elektronik Einzug in die Reproduktionstechnik hielt. Schon zu dieser Zeit wurde das Gespenst von der mannlosen Repro gemalt, da von nun an jedermann in der Lage sei, wie ausgebildete Fachleute Bilder zu reproduzieren. Doch in der ersten Phase der elektronischen Reproduktion wurde nichts aus diesen Prognosen. Zu viel Know-how war für die unterschiedlichen Reproduktionsaufgaben nötig. Dies galt um so mehr für die mächtigen Reproscanner und EBV-Systeme, die die Farbproduktion beherrschten. Damals. Und heute?

Inzwischen hat sich eine völlig andere Generation von Scannern etabliert. Das Reproduzieren und »Einscannen« wurde ebenso popularisiert wie zuvor schon der Satz durch Desktop Publishing. Und einhergehend mit den Möglichkeiten, per Software das Fachwissen ganzer Generationen von Reproduktionern und Lithografen in die Hard- und Software-Komponenten zu integrieren, haben sich die Qualifikationsanforderungen an die Bediener geändert, Arbeitsabläufe und auch die Orte der Reproduktion verlagert.

Wo wird denn noch gescannt?

Scans, Bilddatenbestände oder digitale Fotografien kommen heute vom Fotografen, dem Kunden, der Agentur, von der CD oder aus dem Internet. Bleibt, von einigen Ausnahmen abgesehen, bei diesem »gemischten Betrieb« für die Vorstufe »nur noch« die Notwendigkeit, Bilder im Rahmen eines funktionierenden Color Managements zu verarbeiten.

Und heißt das nun, dass der Scanner kein Werkzeug der Druckindustrie mehr ist?

Analysiert man das Marktangebot (siehe unsere Marktübersichten auf den folgenden Seiten), so gibt es nur noch eine verschwindend kleine Anzahl an Trommelscannern, dafür aber ein breites Feld an Flachbettscanner vor allem im Bereich A4. Diese Modelle sind zwar in erster Linie für den »Hausgebrauch« gedacht, liefern aber eine verblüffend

gute Qualität. Ebenso wie die Scanner in größeren Formaten über DIN A3, die zu wahren »Alleskönnern« mutiert sind: von der Aufsichts- über Durchsichtsvorlagen digitalisieren diese Modelle praktisch alle Vorlagenarten – auch Drucke und Rasterfilme.

Verschiebungen im Markt

Dabei ist der Markt der Redigitalisierung praktisch tot und das Scannen als solches findet im Zuge angelieferter PDF-Dateien faktisch nicht mehr in der Druckerei statt.

Und wegen des verheerenden Wettbewerbs im Scanner-Markt sind Hersteller wie Agfa oder Heidelberg bereits längst aus dem Markt ausgestiegen. Beide bieten überhaupt keine Scanner mehr an, nachdem der Markt für Profi-Scanner offensichtlich zusammengebrochen ist. Statt dessen werden riesige Modellpaletten (vor allem für den Consumer-Bereich) von Herstellern wie Canon, Epson, HP oder Umax angeboten, die sich zum Teil auch im Profibereich etabliert haben.

Professionelle Scanner für die Vorstufe werden in einer übersehbaren Anzahl nur noch von Creo, Fujifilm, Esko-Graphics oder Screen angeboten, wobei sich das Angebot auf Scanner im Bereich A3+ (und Übergröße) bewegt.

So beginnt das Investitionsvolumen für einen Flachbettscanner inzwischen bei 50 € (und darunter). Diese preiswerten A4-Scanner sind leis-

tungsfähige Geräte, die für viele Bereiche in der Druckindustrie ausreichend gute Qualität bieten, gegen die Profiscanner mit Formaten deutlich über DIN A3 keine Chance haben.

Dabei machen sich mehr und mehr auch Spezialscanner für Dias (Kleinbilddias und größerformatige Durchsichtsvorlagen) sowie Dokumenten-Scanner einen Namen.

Die Mobil-Scanner

Und wenn man sich die Leistungsdaten aktueller Digitalkameras ansieht, fragt man sich ohnehin, ob man in Zukunft eigentlich noch einen Scanner braucht. Für Scans von Aufsichtsvorlagen sicherlich nicht mehr – bei Dias sieht das noch anders aus. Aber die Digitalkameras haben inzwischen Auflösungen erreicht, die den Scannern kaum noch nachstehen – und sind zudem deutlich schneller. Eine digitale Kamera mit einem Stativ und geeigneter Beleuchtung löst sehr viele Reproduktionsaufgaben und ist zudem auch für andere Zwecke wie das Fotografieren geeignet. Damit wird auch die Digitalkamera zum Multifunktionsgerät.

Mit dieser Entwicklung wird es zwar nicht zur vollständigen Ablösung des Scanners kommen, doch diese »mobilen Scanner« werden es ermöglichen, viele Bereiche der Reproduktion zu übernehmen.

